



DIE WARTBURGSTADT

www.eisenach.de

Impressum:

Herausgeber:
Stadtverwaltung Eisenach
Postfach 10 14 62
Markt 1
99817 Eisenach

Telefon: 0 36 91/ 670 800
Internet: <https://www.eisenach.de>
E-Mail: info@eisenach.de

Inhaltliche Verantwortlichkeit:

Stabsstelle Soziale Stadt
Dezernat II
Markt 22
99817 Eisenach

Planungskoordinatorin Armutsprävention:
Maria Wagner
Tel.: 03691/ 670 402
sozialestadt@eisenach.de

Stand: Mai 2020



EISENACH
DIE WARTBURGSTADT



Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie



Inhalt

1. Hintergrund und Bedeutung von Daten zur Gesundheit der Bevölkerung.....	4
2. Die Entwicklung der Eisenacher Bevölkerung.....	5
3. Mortalität und Todesursachen.....	9
4. Schwerbehinderung.....	11
5. Pflegebedürftige.....	15
6. Medizinische Versorgung.....	16
7. Arbeitsunfähigkeit.....	21
8. Schuleingangsuntersuchungen.....	22
9. Prävention und Gesundheitsförderung – Maßnahmen in der Armutspräventionsstrategie.....	23
10. Zusammenfassung.....	25
11. Literatur.....	26
12. Abbildungsverzeichnis.....	27



1. Hintergrund und Bedeutung von Daten zur Gesundheit der Bevölkerung

Nach der Verordnung über den öffentlichen Gesundheitsdienst haben die Landkreise und kreisfreien Städte die Aufgabe, die gesundheitlichen Verhältnisse in der Bevölkerung zu beobachten und zu bewerten¹. Die gesundheitliche Situation der Bevölkerung in den westlichen Industrienationen und in Deutschland weist ein sehr hohes Niveau auf und besaß noch nie so einen großen Stellenwert in der Gesellschaft wie heute. Das Motto der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bei ihrer Gründung Mitte des 20. Jahrhunderts war „Add years to live“ - „dem Leben Jahre hinzufügen“, vor einigen Jahren wurde dieses Motto geändert in „Add live to years“ - Leben den Jahren hinzufügen². Damit wurde eine neue Sichtweise zu Grunde gelegt, und ein Paradigmenwechsel konstatiert, der sich nicht nur in der WHO, sondern in allen Einrichtungen und Institutionen der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsforschung etablierte. In der heutigen Diskussion und in vielen Gesundheitsbegriffen und Definitionen geht es um die Steigerung und die Verbesserung von Lebensqualität sowie um vollkommenes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden.

Nachfolgende Betrachtung ist ein kurzer Abriss der gesundheitlichen Situation der Eisenacher Bevölkerung. Die Datenlage zur Gesundheit wie beispielsweise die Auswertung von Versorgungsdaten im ambulant ärztlichen Bereich oder die Auswertung von DRG´s³ der Krankenhäuser ist aufgrund des Datenschutzes und der Brisanz auf kleinräumiger Ebene nicht möglich. Einige ausgewählte Indikatoren auf kommunaler Ebene, die zur Beschreibung der gesundheitlichen Situation der Altersgruppen aktuell zur Verfügung stehen, werden im nachfolgenden Bericht kurz beschrieben und dargestellt.

Zur Beschreibung der gesundheitlichen Situation der Kinder stehen beispielsweise repräsentativ für einen kompletten Jahrgang die Schuleingangsuntersuchungen, die zur Ermittlung der Schulreife durch die Thüringer Gesundheitsämter durchgeführt werden, zur Verfügung. Daten für Eisenach sind derzeit angefragt, stehen jedoch bis zum gegenwärtigen Berichtszeitpunkt noch nicht zur Verfügung.

Daten zum Gesundheitszustand der mittleren Altersgruppe werden bundesweit durch die Gesundheitsberichterstattung des Bundes vom Robert Koch- Institut aufbereitet. Auf Länder- und Kreisebene gibt es Versorgungsdaten der gesetzlichen Krankenversicherungen, die von den Instituten der Krankenkassen ausgewertet werden, auf Kreis- bzw. kommunaler Ebene jedoch nicht zur Verfügung stehen. Die Krankenstandsanalysen sind mittlerweile eine bewährte Methode - insbesondere im betrieblichen Kontext -, um Aussagen zur Gesundheit der mittleren Lebensphase zu erhalten. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit. Nachfolgend sind einige Indikatoren wie Schwerbehinderung, Pflegebedürftigkeit und Todesursachen für Eisenach dargestellt. Eine zentrale Herausforderung ist zukünftig zweifelsohne die demografische Situation. Damit einhergehend ist beispielsweise der mit dem Alterungsprozess verbundene wachsende Bedarf an Pflegekapazitäten.

¹ Verordnung über den öffentlichen Gesundheitsdienst und die Aufgaben der Gesundheitsämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten vom 8. August 1990 (GBl. I Nr. 53 S. 1068), in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Oktober 1998

² Vgl. Kurt et al. 2002

³ Diagnosis Related Groups (diagnosebezogene Fallpauschalen)



Aus gesundheits- und pflegewissenschaftlicher Sicht ist die Betrachtung der Indikatoren zur Pflegebedürftigkeit in Eisenach im Zeitverlauf und im Kontext der Bevölkerungsentwicklung von enormer Bedeutung, um den Bedarf rund um die Pflege zu erkennen und entsprechende Strukturen zu etablieren.

Nachfolgende Grafiken beschreiben deshalb zunächst kurz die Entwicklung der Eisenacher Bevölkerung. Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also z.B. "Bürger" statt "BürgerInnen" oder "Einwohner" statt „EinwohnerInnen ". Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

2. Die Entwicklung der Eisenacher Bevölkerung

Die Bevölkerung in Eisenach ist in den letzten Jahren durch einen leichten Auf- und Abwärtstrend geprägt. Im Durchschnitt der letzten 12 Jahre leben und lebten 42.270 Menschen in Eisenach. Nach einem Bevölkerungsrückgang in den Jahren 2008 bis 2013 ist nach 2014 wieder ein positiver Trend in der Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen. Zum Stand 31.12.2017 lebten 43.021 Menschen in Eisenach, dieser Höchstwert wurde zuletzt nicht wieder erreicht, am 31.12.2019 waren es 42.503 Einwohnerinnen und Einwohner.

Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Bevölkerung innerhalb der letzten 12 Jahre. Auch wenn ein statistischer Vergleich von Eisenach mit dem Wartburgkreis aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften zwischen Landkreis und Kommune und den unterschiedlichen Einwohnerzahlen schwierig ist, soll dieser hin und wieder vorgenommen werden. Im Wartburgkreis ist im Vergleich zu Eisenach die Bevölkerung deutlich von 138.337 im Jahr 2005 auf 123.027 im Jahr 2018 zurückgegangen.

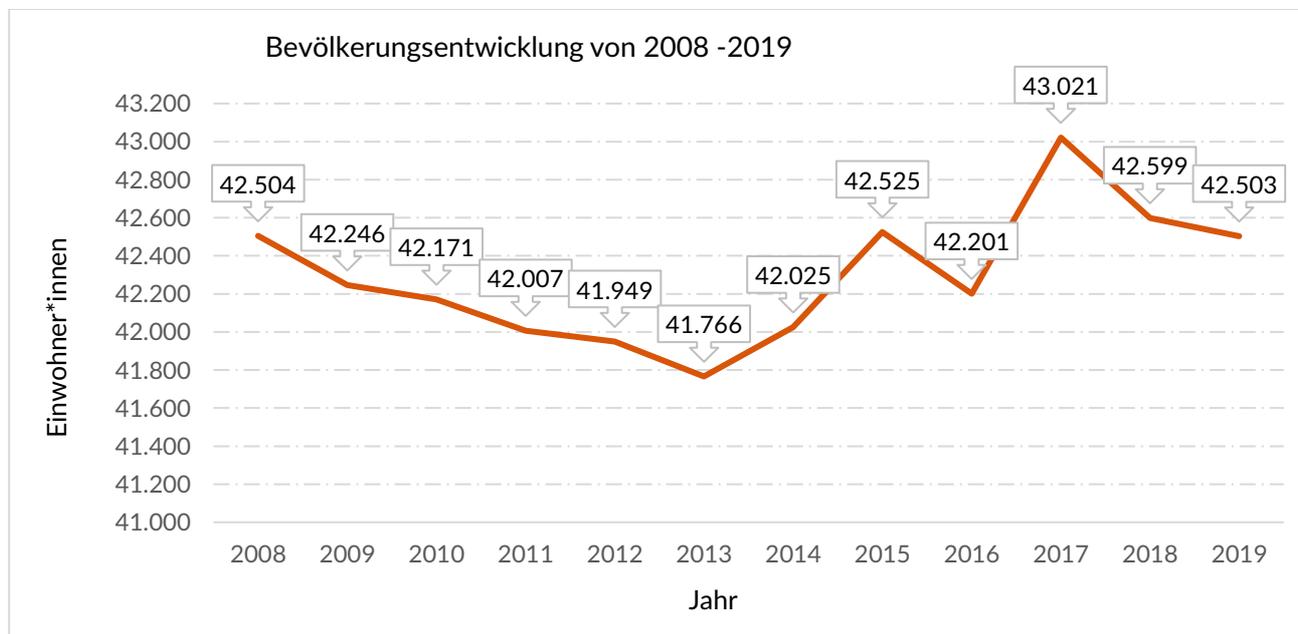


Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerung von 2008 bis 2019

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

Um ausgewählte Indikatoren zur gesundheitlichen Lage näher zu beschreiben und in den Fokus zu nehmen, wird, außer der Betrachtung der Bevölkerungsvorausberechnung für Eisenach und der Blick auf die Anzahl der Lebendgeborenen und Verstorbenen im Verhältnis, eine ausführlichere Beschreibung der Eisenacher Bevölkerung an anderer Stelle u. a. im Sozialmonitor⁴ vorgenommen. Der Sozialmonitor wurde im Rahmen der Armutsprävention als Datengrundlage für eine integrierte Sozialplanung im Jahr 2016 erstellt und beschreibt die soziale Lage der Stadt Eisenach. Grundlage dafür bildet der sogenannte Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA)⁵ mit seinem Basisindikatorensatz der aus neun verschiedenen Handlungsfeldern, welche die einzelnen Lebenslagen der Thüringer Kommunen und Landkreise beschreiben, besteht.

Der Bevölkerungsrückgang wird insbesondere in der nachfolgenden Grafik ersichtlich, der Anteil der Verstorbenen ist in Eisenach fast um das Doppelte höher (664 Fälle) als der Anteil der Lebendgeborenen (389 Fälle), sodass sich für das Jahr 2018 rechnerisch ein „Überschuss“ der Verstorbenen von - 275 ergibt. Die Geburtenrate nimmt in Eisenach etwas zu, wenn auch auf einem sehr geringen Niveau. Ein Trend der sich in ganz Thüringen und in allen ostdeutschen Bundesländern beschreiben lässt.

⁴ Vgl. Sozialmonitor 2016: https://www.eisenach.de/fileadmin/user_upload/Rathaus/Stabsstellen_und_Beauftragte/Sozialmonitor.pdf, Zugriff im Mai 2020.

⁵ ThOnSA: <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/SSDstart.php>, Zugriff im Mai 2020.

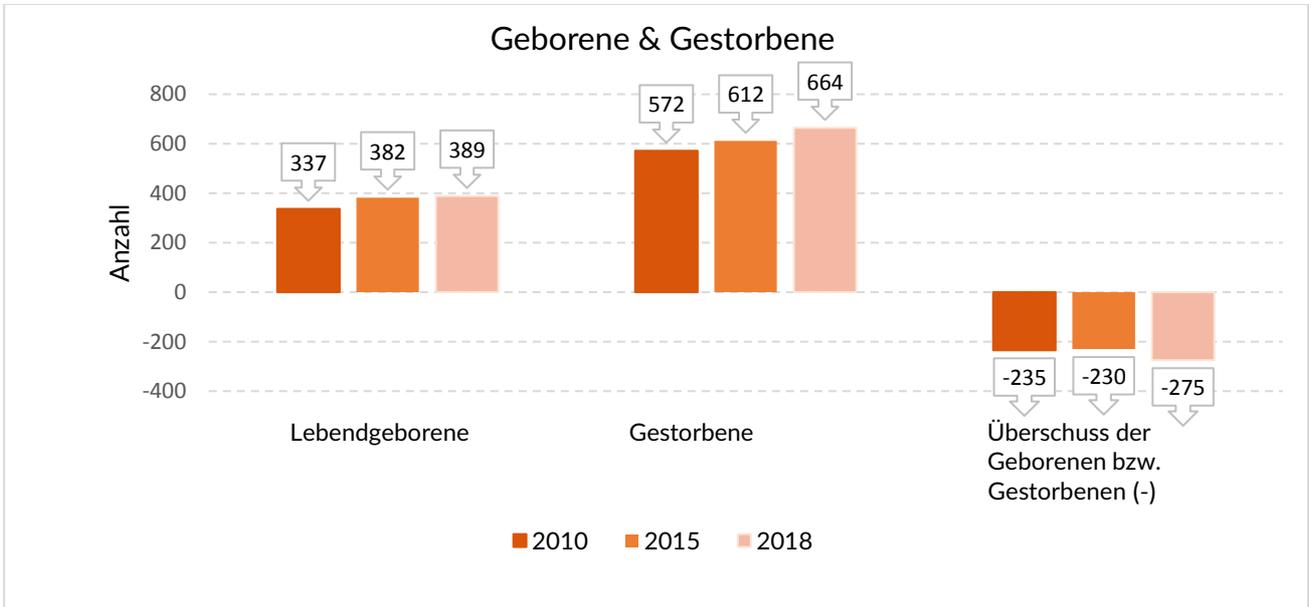


Abbildung 2: Anzahl Lebendgeborene und Gestorbene 2010, 2015, 2018

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Bevölkerung der ab 60-Jährigen in Eisenach innerhalb der letzten neun Jahre. Im Jahr 2012 waren 31,5 Prozent der Bevölkerung 60 Jahre und älter, im Jahr 2019 liegt der Anteil bei 33,2 Prozent. Es ist davon auszugehen, dass sich der Bevölkerungsanteil der ab 60-Jährigen in den nächsten Jahren auch in Eisenach weiter erhöhen wird. Die Beobachtung der Zahlen ist für die Kapazitätsplanung der Pflege in den nächsten Jahren entscheidend.

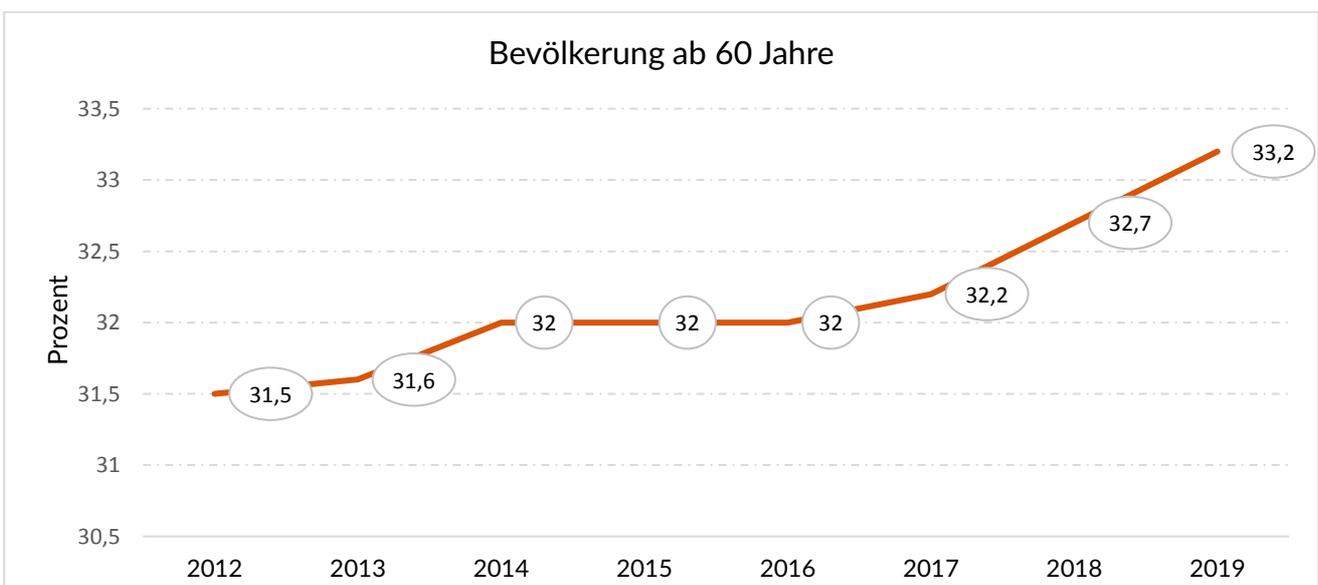


Abbildung 3: Anteil der Bevölkerung in Eisenach ab 60 Jahren

Quelle: Einwohnermeldeamt Eisenach 2020, eigene Darstellung



Um Bedarfe, auch für den Gesundheits- und Pflegebereich, besser abbilden und planen zu können, ist die Bevölkerungsvorausberechnung ein wichtiges Analyseinstrument. Eine genaue Betrachtung der Altersgruppen zeigt, dass die Altersgruppe der Jugendlichen (18- bis 25-Jährige) den kleinsten Teil der Bevölkerung ausmacht und dieser Trend sich in den nächsten Jahren fortsetzt. Die Gruppe der Senioren wird derzeit und in den nächsten Jahren am stärksten ansteigen, die Gruppe der Kinder blieb im Verlauf der letzten 10 Jahre und zukünftig am beständigsten.

Analysen zum Jugend- und Altenquotienten bestätigen diese Entwicklung⁶. Der Altenquotient fällt in Eisenach rund doppelt so hoch aus wie der Jugendquotient. Es ist davon auszugehen, dass ein Anstieg in den nächsten Jahren zu verzeichnen ist.

Nachfolgende Grafik zeigt den Anteil der Bevölkerung aus dem Jahr 2014 und die zukünftige Altersverteilung (in den Jahren 2025 und 2035). Die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen ist derzeit die stärkste Altersgruppe, bis 2035 geht der Anteil von 24.677 auf 22.690 zurück, leicht ansteigend dafür ist jedoch die Altersgruppe der 65-Jährigen und älter von aktuell 10.696 auf 12.443 im Jahr 2035.

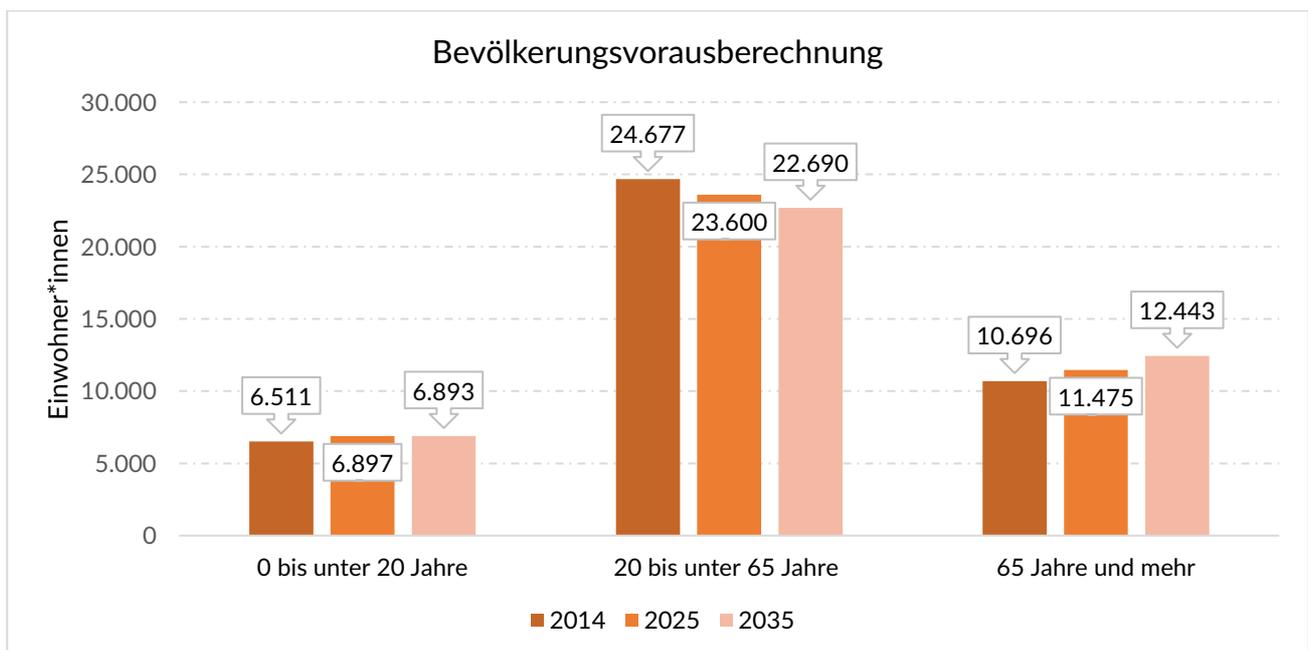


Abbildung 4: Altersverteilung der Bevölkerung in Eisenach (2014; 2025; 2035)

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

⁶ Vgl. Sozialmonitor 2016: https://www.eisenach.de/fileadmin/user_upload/Rathaus/Stabsstellen_und_Beauftragte/Sozialmonitor.pdf, Zugriff im Mai 2020.



3. Mortalität und Todesursachen

In Deutschland hat sich die Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren nahezu verdoppelt. Sowohl aufgrund der Fortschritte und Erkenntnisse in der Medizin sowie die Verbesserung von Hygiene und Lebensbedingungen als auch die Steigerung des Wohlstandes in den Industrienationen führten grundlegend zu einer Verringerung der Sterblichkeit. Das Auftreten von Infektionskrankheiten aufgrund von Impfungen ist sehr zurückgegangen.

Welchen Stellenwert und welche Bedeutung das Vorhandensein von Impfungen und hohen Durchimpfungsraten in einer Gesellschaft aufweisen und welchen Einfluss das Fehlen einer Impfung zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten und letztlich zur Verringerung der Sterberate hat, wird aktuell in Zeiten der Covid-19-Pandemie besonders deutlich. Nicht zuletzt deshalb ist es von besonderem Interesse zu wissen, woran die Menschen in Eisenach sterben und wie Todesursachen in der Eisenacher Bevölkerung verteilt sind.

Die Todesursache beschreibt den letztendlichen Grund des Todes und basiert auf der Todesursachstatistik des statistischen Bundesamtes⁷.

Laut den übermittelten Daten des Thüringer Landesamts für Statistik sterben die Menschen in Eisenach ursächlich insbesondere an Krankheiten des Kreislaufsystems mit 231 Fällen im Jahr 2017, gefolgt von onkologischen Erkrankungen bzw. bösartigen Neubildungen (Krebserkrankungen) mit 154 Fällen an zweiter Stelle, in der nachfolgenden Grafik dargestellt. Mit 93 Fällen sind sonstige Todesursachen zusammen summiert. Krankheiten des Atmungssystems (37 Fälle), Krankheiten des Verdauungssystems (38 Fälle) und Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (35 Fälle) sind mit jeweils 6 Prozent der gesamten Todesursachen weniger für den Tod in Eisenach verantwortlich.

⁷ <https://de.statista.com/themen/69/todesursachen/>, Zugriff im Mai 2020.

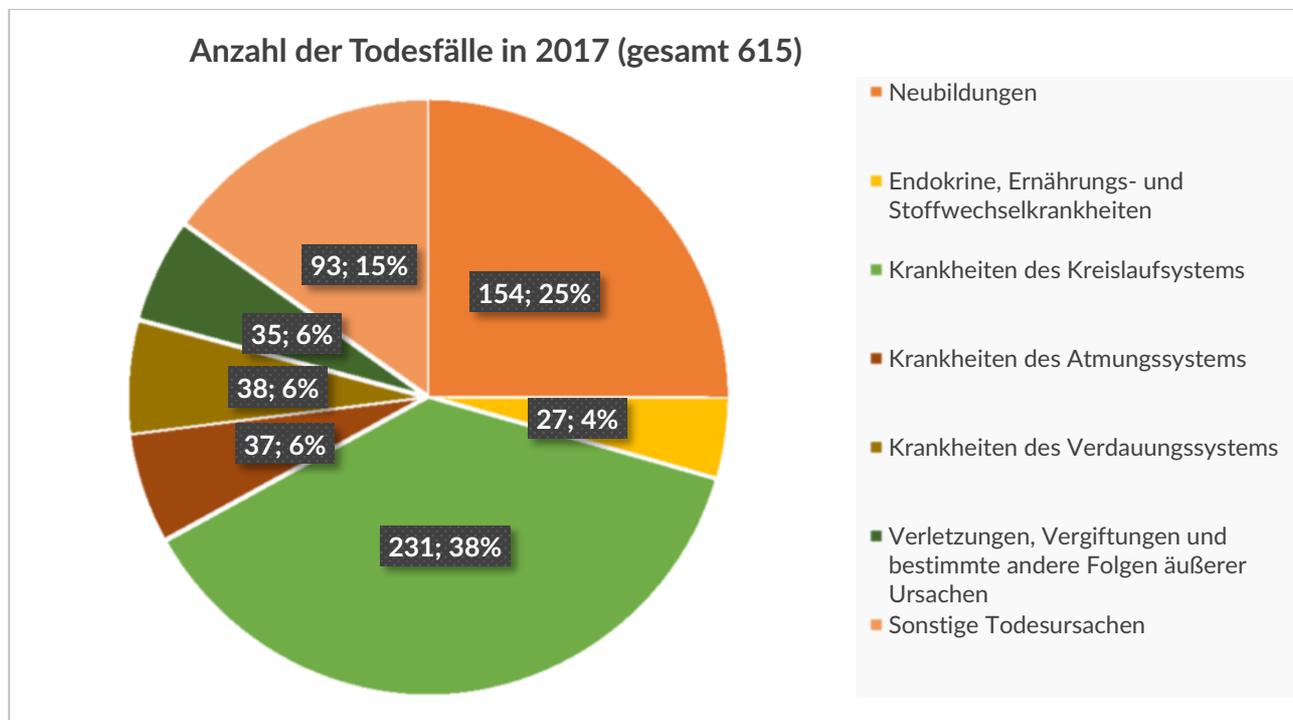


Abbildung 5: Todesursachen in Eisenach in 2017

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

In 2017 gab es 615 Sterbefälle in Eisenach. Die Anzahl der Sterbefälle ist in den letzten Jahren leicht angestiegen (siehe Sozialmonitor 2016). Nachfolgende Tabelle zeigt die Gesamtzahl der Sterbefälle innerhalb der letzten 15 Jahre im Zweijahresvergleich.

Todesursachen in absoluten Zahlen	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017
Neubildungen	124	121	130	131	148	153	154
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	45	41	32	21	26	18	27
Krankheiten des Kreislaufsystems	272	314	256	240	269	247	231
Krankheiten des Atmungssystems	32	31	25	29	52	55	37
Krankheiten des Verdauungssystems	31	24	27	32	21	27	38
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	21	23	21	24	25	27	35
Sonstige Todesursachen	27	45	43	65	66	85	93
Sterbefälle Gesamt	552	599	534	542	607	612	615

Abbildung 6/ Tabelle 1: Todesursachen in Eisenach im Zweijahresvergleich in absoluten Zahlen

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung



Das mittlere Sterbealter ist das durchschnittliche Alter beim Eintritt des Todes. Dieses ist in den letzten Jahren aufgrund der oben genannten positiven Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung deutlich angestiegen, so lag dies im Jahr 2000 noch bei 75,5 Jahren, in 2017 bereits bei 77,5 Jahren. In 2017 lag das durchschnittliche Sterbealter im Wartburgkreis sogar bei 78 Jahren.

Bei Betrachtung des Sterbealters der beiden häufigsten Todesursachen ist ein leichter Anstieg des Durchschnittsalters innerhalb der letzten 10 Jahre hinweg zu beobachten. Grundsätzlich versterben die Menschen an onkologischen Erkrankungen (im Durchschnitt mit 72,7 Jahren) ca. neun Jahre früher als an Herz-Kreislauf-Erkrankungen (im Durchschnitt mit 81,2 Jahren).

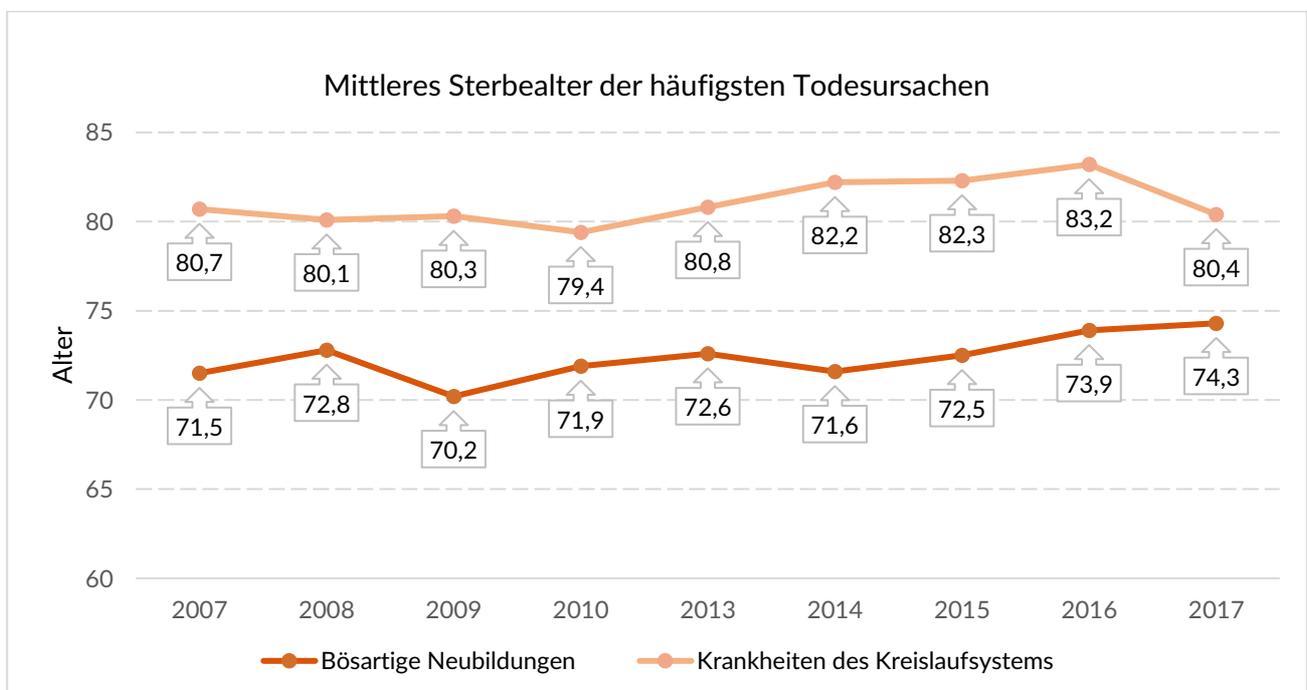


Abbildung 7: Mittleres Sterbealter der TOP Zwei der Todesursachen

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

4. Schwerbehinderung

In der Stadt Eisenach gab es im Durchschnitt der letzten 12 Jahre 4.527 schwerbehinderte Personen, dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von ca. 10 Prozent. Diese 10 Prozent wurden jedoch in Eisenach in den letzten Jahren überschritten, denn es ist ein Trend zum Anstieg der Schwerbehinderung in Eisenach und in ganz Thüringen zu verzeichnen. Nach § 2 SGB IX, Satz 1 sind Menschen mit Behinderungen Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine



Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht⁸.

Beeinträchtigungen, die sich typischerweise im Alter entwickeln (sog. Lebensalter typischer Zustand), werden nicht als Behinderung eingestuft. Demzufolge ist es statistisch interessant, die Altersverteilung und die Art der zu Grunde liegenden Erkrankung für die Feststellung der Schwerbehinderung zu betrachten.

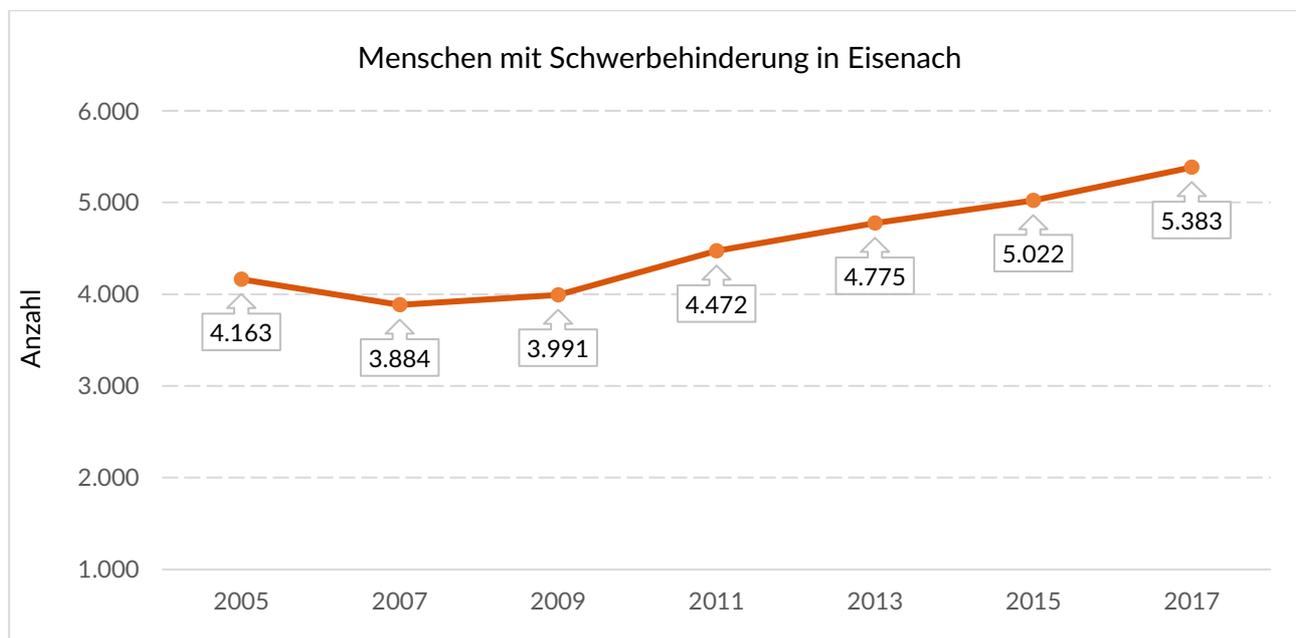


Abbildung 8: Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderung in Eisenach im Zweijahresvergleich von 2005 bis 2017

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

Die häufigsten Ursachen bzw. die Diagnosen für die Beantragung einer Schwerbehinderung sind in unten dargestellter Grafik auf Platz eins unter der zusammengefassten Rubrik „Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten“ dargestellt. Im Zeitvergleich von 2007 und 2017 ist ein Anstieg um fast 50 Prozent dieser Diagnosegruppe zu beobachten. Eine Ursachenforschung wird hier durch die Zusammenfassung der Diagnosen erschwert. Insbesondere die geistig-seelischen Erkrankungen sind im Hinblick auf die Betrachtung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung relevant. Eine gesonderte Betrachtung, auch aufgrund des Zeitverlaufs, ist hier sinnvoll und angezeigt, wird jedoch von den statistischen Ämtern nicht vorgenommen.

⁸ Sozialgesetzbuch Neuntes Buch – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – (Artikel 1 des Gesetzes v. 23. Dezember 2016, BGBl. I S. 3234) (Neuntes Buch Sozialgesetzbuch - SGB IX) § 2 Begriffsbestimmungen.



Als zweithäufigster Grund für eine Schwerbehinderung ist die „Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen“. Im Vergleich mit dem Wartburgkreis und ganz Thüringen fällt auf, dass die „Top Zwei“ Diagnosen genau umgekehrt verteilt sind. Schwerbehindert aufgrund von Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten sind Menschen im Wartburgkreis und in allen anderen Thüringer Landkreisen (außer dem Saale-Orla-Kreis) erst an zweiter Stelle. In Eisenach befinden sich demzufolge vermehrt Menschen, die schwerbehindert aufgrund von psychischen Störungen, Suchterkrankungen, zerebrale Störungen und Querschnittslähmungen sind. Zudem ist auffällig, dass in Eisenach sehr viele Menschen zu 50 und zu 100 Prozent schwerbehindert sind⁹.

Es ist anzunehmen, dass der Anteil der Personen mit einer Schwerbehinderung, basierend auf allgemeinen Erkrankungen infolge des demografischen Wandels, zunehmen wird.

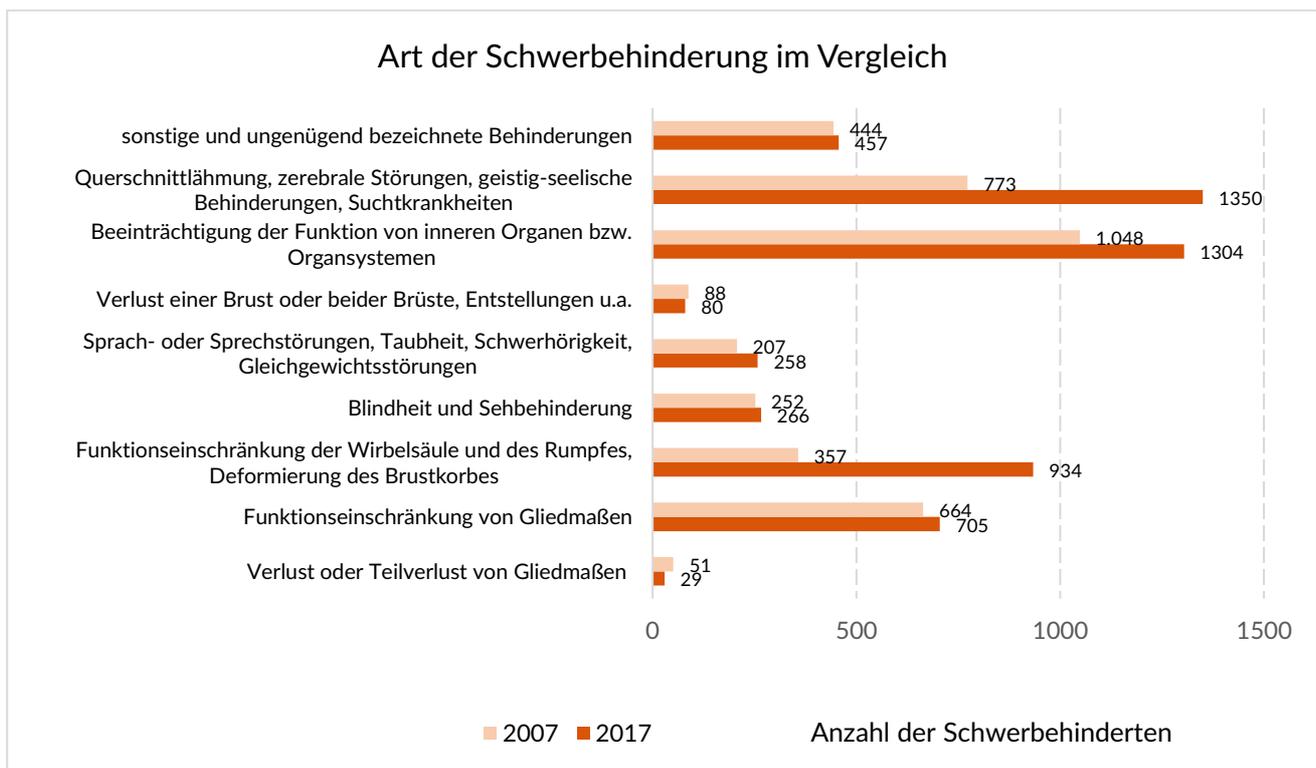


Abbildung 9: Art der Schwerbehinderung im Vergleich 2007 mit 2017

Quelle: TLS 2019, eigene Darstellung

Insgesamt ist eine der Schwerbehinderung im höheren Lebensalter zu verzeichnen. Die meisten Menschen, die von einer Schwerbehinderung betroffen sind, sind Menschen über 65 Jahren mit 2.851 Fällen im Jahr 2017. Zudem findet die Einstufung vieler Schwerbehinderungen sprunghaft ab dem 45. Lebensjahr statt. Der Anteil von Personen mit einer Schwerbehinderung der ab 65-Jährigen steigt seit

⁹ Vgl. Sozialmonitor 2016



einigen Jahren kontinuierlich an. Nachfolgende Grafik zeigt die Altersverteilung der Menschen mit einer Schwerbehinderung in Eisenach im Jahr 2017. Zwischen 45 und 55 Jahren sind es im Jahr 2017 644 Fälle, zwischen 55 und 60 Jahren 573 Fälle. In Eisenach sind jedoch auch im Thüringer Vergleich viele Menschen unter 65 Jahren (insgesamt 2.232 im Jahr 2017) von einer Schwerbehinderung betroffen. Der Anteil an Schwerbehinderungen unter 18 Jahren stieg innerhalb der letzten 15 Jahre nur ganz minimal an, im Median sind es ca. 82 Fälle pro Jahr.

Die Verschiebung der Prävalenz zugunsten von Personen über 65 Jahren in den letzten Jahren ist für die Bedarfsplanung von Pflegekapazitäten insofern relevant, dass diese Personengruppe deutlich früher Pflegekapazitäten in Anspruch nehmen könnte als Gleichaltrige der Altersgruppe ohne Schwerbehinderung. Laut dem Thüringer Sozialstrukturatlas leben im Thüringenvergleich mit ca. 125 Schwerbehinderten pro 1.000 Einwohner*innen auffällig viele schwerbehinderte Personen in Eisenach¹⁰. Dem Sozialstrukturatlas zufolge ist die Konzentration von Menschen mit einer Schwerbehinderung in einigen wenigen Gebietskörperschaften in Thüringen jedoch aufgrund von besonderen infrastrukturellen Angeboten (z. B. günstige Mieten) in diesen Orten zu erklären.

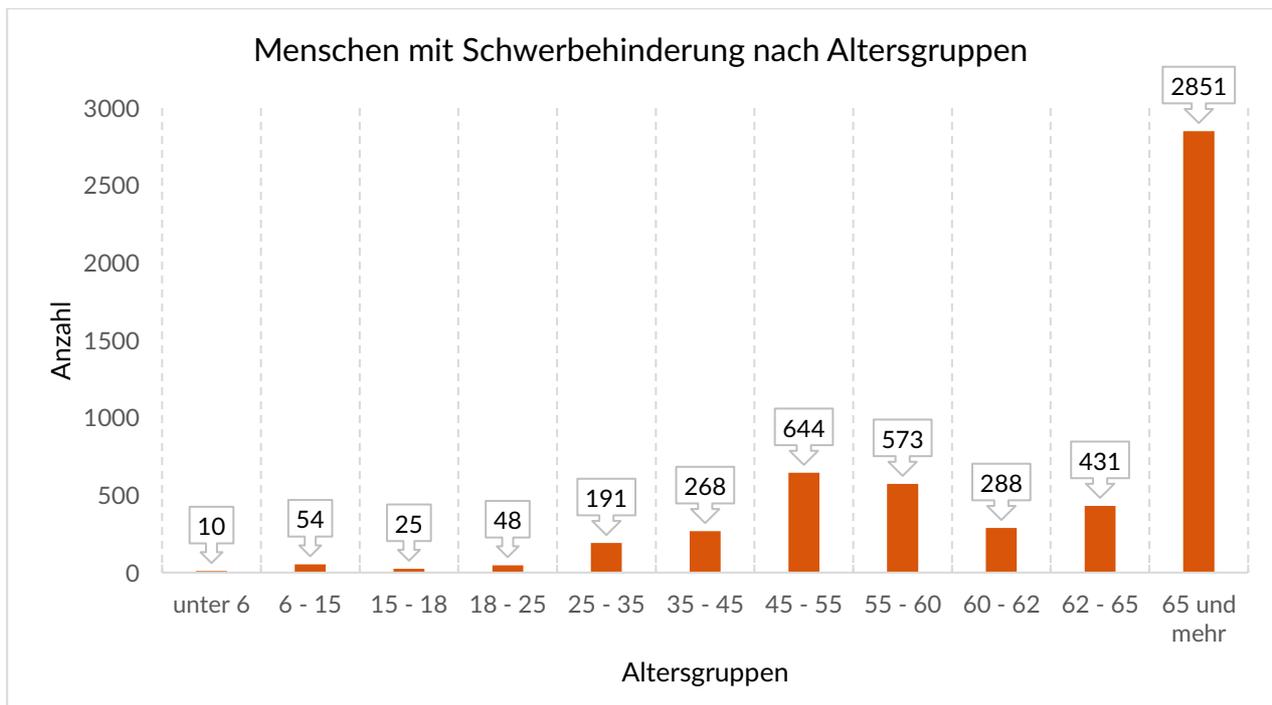


Abbildung 10: Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderung in Eisenach nach Altersgruppen in 2017

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

¹⁰ Vgl. Zweiter Thüringer Sozialstrukturatlas



5. Pflegebedürftige

Die Betrachtung der Pflegebedürftigkeit in Eisenach ist für die Planung der Pflegekapazitäten von großer Bedeutung. In Eisenach ist ähnlich wie in ganz Thüringen ein deutlicher Anstieg der Pflegebedürftigkeit zu verzeichnen. Im Jahr 2005 gab es 1.624 Pflegebedürftige. Die Anzahl dieser Personengruppe in Eisenach stieg bis 2017 auf 2.542 an (siehe Abbildung 10). Pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung (Sozialgesetzbuch SGB XI) sind Personen, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbstständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit mit festgestelltem Pflegegrad muss auf Dauer, voraussichtlich jedoch für mindestens 6 Monate bestehen¹¹.

Bei Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung der nächsten 20 Jahre ist mit einem weiteren Anstieg der Pflegebedürftigkeit zu rechnen. Lag der Anteil der Einwohner*innen in Eisenach ab 60 Jahren bei 31,5 Prozent, liegt dieser in 2019 bereits bei 33,2 Prozent (siehe Abbildung 3). Dem gegenüber steht ein eklatanter Mangel an Pflegefachkräften, um dem ansteigenden Bedarf in den nächsten Jahren gerecht zu werden. Überlegungen zur Etablierung eines kommunalen Pflegestützpunktes in Eisenach, für eine effektive und effiziente Planung der Pflegekapazitäten sowie eine professionelle Pflegeberatung für Angehörige stellen eine sinnvolle und notwendige Möglichkeit der zentralen Steuerung der komplexen Situation dar und sollte in den nächsten Jahren weiter forciert werden.

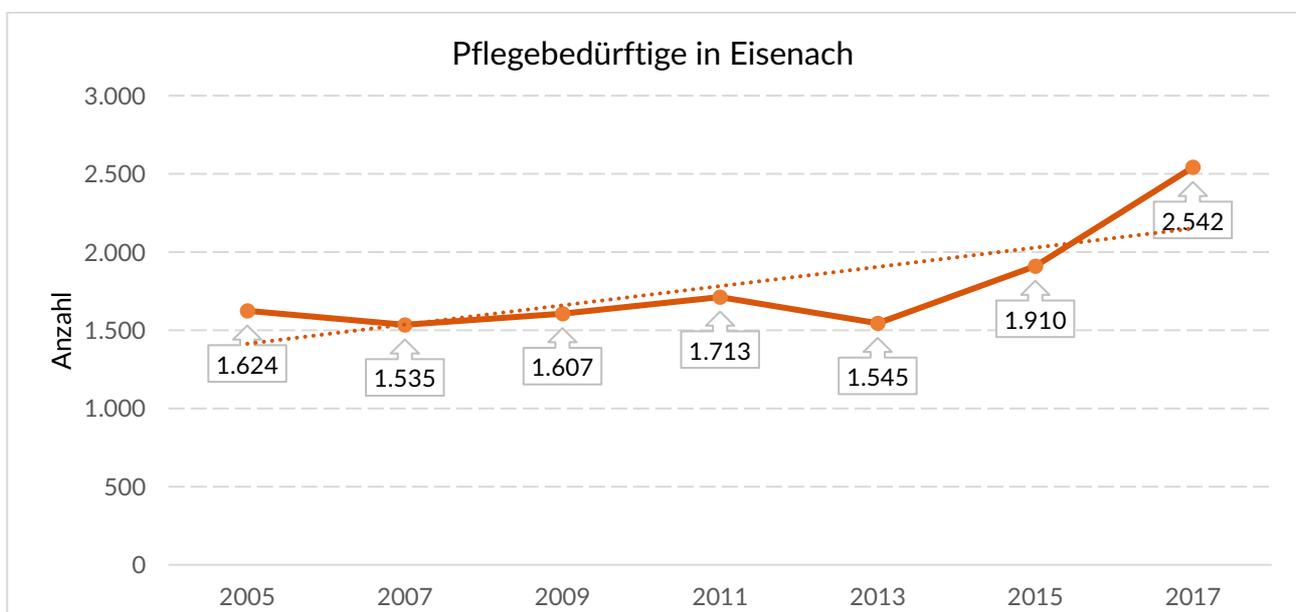


Abbildung 11: Anzahl der Pflegebedürftigen in Eisenach im Zweijahresvergleich von 2005 bis 2017

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

¹¹ Drittes Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften (Drittes Pflegestärkungsgesetz, PSG III)



Eine wichtige Betrachtung hinsichtlich der Pflegebedürftigkeit ist die Verteilung der Pflegeleistungen - nachfolgend dargestellt - um den Bedarf und die Kapazitäten für Eisenach richtig zu planen. Am Beispieljahr 2017 zeichnet sich eine Verteilung der Pflegeleistungen zugunsten des Pflegegeldes, gefolgt von der ambulanten Pflege und der stationären Pflege. Mit eingerechnet in der stationären Dauerpflege sind Menschen, die ebenfalls Pflegegeld erhalten. Die Sichtung der Anzahl der Pflegebedürftigen, die ausschließlich Pflegegeld erhalten, gibt zudem Aufschluss darüber, wie viele Angehörige im häuslichen und familiären Umfeld die Pflege übernehmen.

Die pflegenden Angehörigen sollten aus gesundheitswissenschaftlicher Sicht und im Hinblick auf Kapazitätsplanungen mitgedacht werden. Es ist davon auszugehen, dass sich in den nächsten Jahren die Inanspruchnahme, insbesondere von vollstationärer Pflege, weiter erhöhen wird.

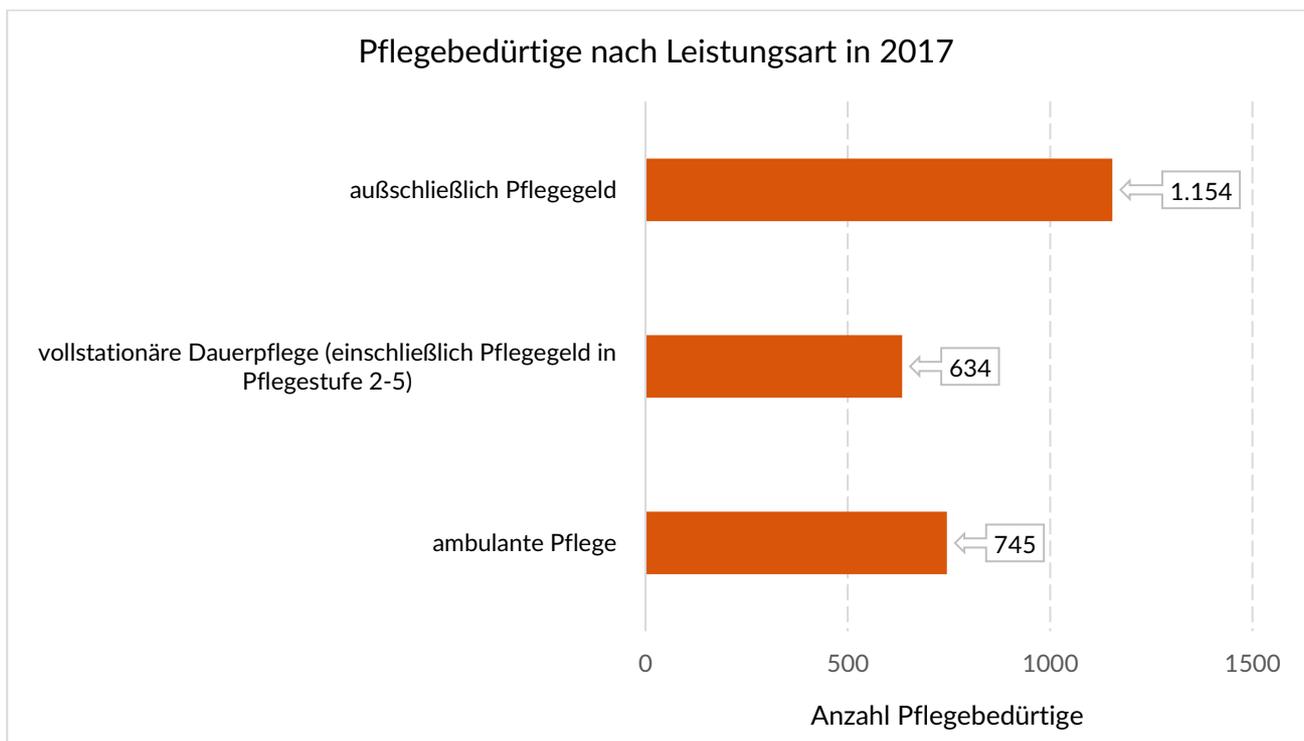


Abbildung 12: Anzahl der Pflegebedürftigen in Eisenach nach Leistungsart 2017

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung

6. Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung hat sich in den letzten Jahren durch verschiedenste Gesundheitsreformen und dem zunehmenden Kostendruck verändert. Über-, Unter- und Fehlversorgung in den Sektoren wurde zunehmend analysiert. Eine effizientere und effektivere Arbeitsweise durch verschiedene wirtschaftliche Anreizsysteme im Gesundheitssystem waren das Ziel zahlreicher gesundheitspolitischer Reformen. So ist die Bettenzahl im stationären Bereich seit 2004 nach der Einführung der DRG-



Fallpauschalen¹² drastisch von 500 Betten im Eisenacher St. Georg Krankenhaus im Jahr 2004 auf 397 Betten im Jahr 2017 zurückgegangen. Seit 2004 rechnen die Krankenhäuser nicht mehr nach Tagessätzen ab, sondern auf Basis diagnosebezogener Fallpauschalen. Durch die DRG´s werden stärkere Anreize für eine wirtschaftliche Handlungsweise der Krankenhäuser gesetzt. Gestaltet sich die Behandlung eines Patienten aufwendiger, als durch die pauschale Vergütung gedeckt, werden Verluste erwirtschaftet.

Der Kostendruck zeigt sich auch in der ambulanten Versorgung. Nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung der ambulanten ärztlichen Versorgung in ausgewählten Jahren im Vergleich. Bis auf einige wenige Ausnahmen ist die Anzahl der Ärzte in freier Niederlassung in den letzten Jahren seit 2004 kontinuierlich zurückgegangen. Einzige Ausnahme sind Fachärzte für innere Medizin, hier ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Laut dem Zweiten Sozialstrukturatlas liegt Thüringen und demzufolge auch Eisenach hinsichtlich der Ärztedichte im unteren Mittelfeld. Vielfach wird der Ärztemangel in den grundversorgenden Bereichen als Ursache für den Rückgang der Ärzte in freier Niederlassung bezeichnet.

Die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen (KVT)¹³ betont jedoch, dass wir in vielen Bereichen Thüringens noch keinen Ärztemangel - so wie es sich beispielsweise in Brandenburg und Sachsen-Anhalt darstellt - haben.

¹² DRG = Diagnosis Related Groups – Diagnose bezogene Fallpauschalen

¹³ www.KV-Thüringen.de, Zugriff im Mai 2020.

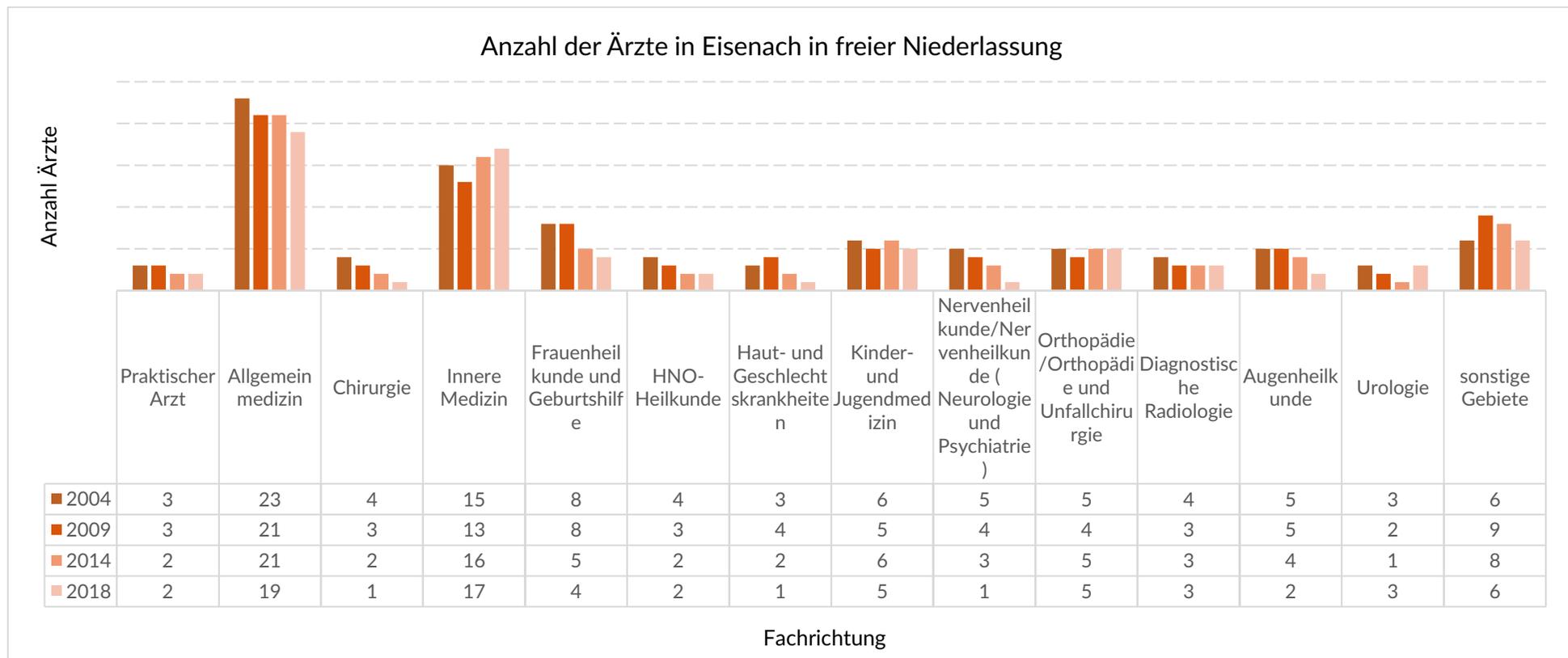


Abbildung 13: Anzahl der Ärzte in Eisenach in freier Niederlassung im Vergleich 2004, 2009, 2014, 2018

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung



Ärzte in freier Niederlassung	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Praktischer Arzt	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Allgemeinmedizin	23	20	20	23	21	21	22	21	21	21	21	19	20	19	19
Chirurgie	4	4	4	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	1	1
Innere Medizin	15	16	15	14	14	13	16	16	16	16	16	17	16	18	17
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	8	7	7	8	9	8	8	6	6	5	5	5	4	4	4
HNO-Heilkunde	4	4	5	4	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	3	3	3	3	3	4	4	4	2	2	2	2	2	1	1
Kinder- und Jugendmedizin	6	6	6	6	5	5	5	5	5	6	6	6	5	5	5
Nervenheilkunde/Nervenheilkunde (Neurologie und Psychiatrie)	5	5	5	4	4	4	4	4	3	3	3	2	2	2	1
Orthopädie/Orthopädie und Unfallchirurgie	5	5	6	6	5	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Diagnostische Radiologie	4	4	4	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3
Augenheilkunde	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	3	2	2	2
Urologie	3	3	3	3	3	2	2	1	1	1	1	1	1	1	3
sonstige Gebiete	6	7	7	7	7	9	8	8	8	8	8	7	7	7	6
Fachrichtungen Gesamt	94	92	93	92	88	87	90	84	82	81	80	76	73	74	71

Abbildung 14/ Tabelle 2: Anzahl der Ärzte in Eisenach in freier Niederlassung im Zeitvergleich

Quelle: TLS 2020, eigene Darstellung



Eine genaue Aussage darüber, ob die Anzahl der Arztsitze in einer Region ausreichend sind oder nicht, zeigt der regionale Versorgungsgrad, regelmäßig ermittelt von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Dieser regionale Versorgungsgrad ist für die einzelnen Fachbereiche in Eisenach nachfolgend dargestellt.

In einer Bedarfsplanungsrichtlinie wird die Soll-Arztzahl mit der Ist-Arztzahl ermittelt¹⁴. Werte um die 100 Prozent bedeuten, dass die vor Ort vorhanden Ärzte der Bedarfsplanung auf Grundlage des Sicherstellungsauftrages der Kassenärztlichen Vereinigung entsprechen. Der Bundesweite Durchschnitt liegt bei einem Wert von 165 Prozent.

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass in Eisenach die Versorgung mit Hausärzten, Augenärzten und Psychotherapeuten dem Bedarf entsprechen, gefolgt von HNO-Ärzten und Nervenärzten. Am schlechtesten ambulant medizinisch versorgt, sind in Eisenach die Kinder mit 183 Prozent ärztlichem Versorgungsgrad. Im Thüringen-Vergleich sind Eisenach und der Wartburgkreis am besten mit KV-Arztstühlen bzw. Ärzte in freier Niederlassung mit einem durchschnittlichen Versorgungsgrad von 140 Prozent im Jahr 2018 versorgt. Eine Analyse der Altersstruktur würde an dieser Stelle Aufschluss darüber geben, ob eine gute ambulante medizinische Versorgung auch in den nächsten Jahren in Eisenach aufrechterhalten werden kann.

Diese Daten spiegeln oft nicht die subjektive Wahrnehmung der Bevölkerung wieder, die als Realität monatelanges Warten auf Termine und Aufnahmestopps in vielen Fachbereichen erleben. Zudem besteht hinsichtlich der schlechten Versorgung im kinderärztlichen Bereich in Eisenach Handlungsbedarf. Dies ist auch im Hinblick auf die hohe Anzahl an Kindern aus sozial benachteiligten Familien kritisch zu beurteilen. Sozialer Ungleichheit folgt gesundheitliche Ungleichheit. Kinder aus sozial benachteiligten Familien weisen oft einen schlechteren Gesundheitszustand auf als Kinder aus nicht benachteiligten Familien.

Eine ausreichend kinderärztliche medizinische Versorgung sollte in Eisenach im Rahmen vielfältiger Unterstützungsangebote für diese Zielgruppe sichergestellt und gewährleistet sein. Laut dem Zweiten Thüringer Sozialstrukturatlas weist die kinderärztliche Versorgung in anderen Thüringer Landkreisen und Kommunen eher eine Überversorgung auf¹⁵.

¹⁴ www.KBV.de, <https://www.kv-thueringen.de/mitglieder/themen-a-z/b/bedarfsplanung>, Zugriff im Mai 2020.

¹⁵ Vgl. Zweiter Thüringer Sozialstrukturatlas

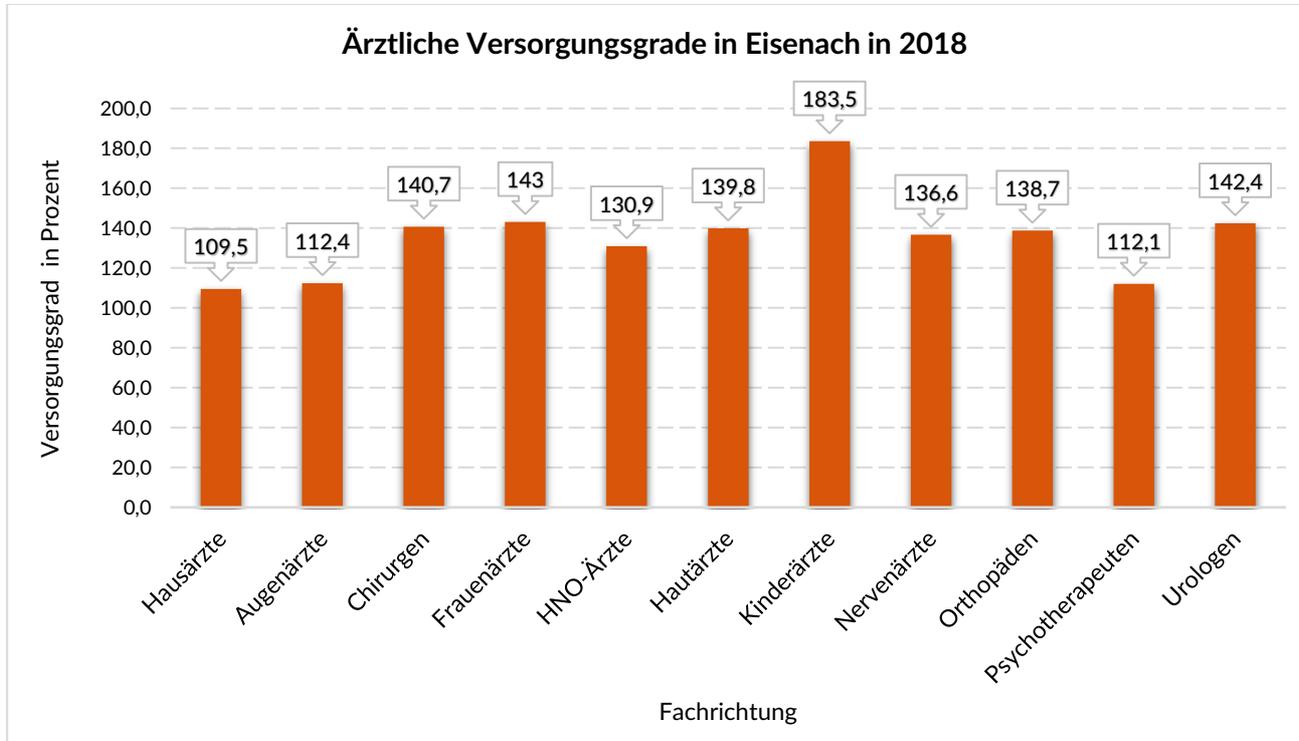


Abbildung 15: Anzahl der Ärzte in Eisenach in freier Niederlassung

Quelle: KBV 2020, eigene Darstellung

Nicht ganz so drastisch zeigt sich der Kostendruck bei den niedergelassen Zahnärzten und bei den Apotheken in Eisenach. Im Jahr 2004 gab es 44 Zahnärzte. Nach einem Rückgang in den Jahren nach 2004 zeigte sich in den letzten Jahren nach 2017 wieder eine Zunahme an Zahnärzten in Eisenach (42 im Jahr 2018).

Ähnlich verhält es sich mit den Apotheken. Im Jahr 2004 gab es noch 16 Apotheken, diese Zahl reduzierte sich im Jahr 2018 auf 14.

7. Arbeitsunfähigkeit

Für die gesundheitliche Lage der mittleren Altersgruppe stehen repräsentativ Daten zur Arbeitsunfähigkeit der Krankenkassen als Indikator für die Gesundheit dieser Bevölkerungsgruppe zur Verfügung. Die moderne Arbeitswelt ist durch veränderte und steigende Anforderungen an die Beschäftigten gekennzeichnet. Nicht zuletzt deshalb finden Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Gesundheit vermehrt im beruflichen Kontext statt. In Thüringen und Sachsen sind 3,4 Millionen Versicherte, d. h. knapp jeder Zweite, bei der AOK plus versichert.

Somit gelten die Daten der AOK plus für Thüringen und Sachsen als repräsentativ, um Analysen und Aussagen zum Krankheitsbefinden und zum Krankenstand zu treffen. Ca. 6,4 Prozent der AOK-plus Versicherten sind in Eisenach im Durchschnitt und im Zeitraum von 2013 bis 2018 arbeitsunfähig.



Innerhalb der letzten sechs Jahre ist ein leichter Anstieg des Krankenstandes über den Zeitverlauf zu beobachten.

Gleiches gilt für die Versicherten des Wartburgkreises. Sowohl in Eisenach als auch im Wartburgkreis liegen die Arbeitsunfähigkeiten etwas über dem Thüringer Durchschnitt. Auf den ersten drei Plätzen der Krankmeldungen in Thüringen sind Infekte der oberen Luftwege, Muskel- und Skeletterkrankungen und psychische Erkrankungen wie bspw. Depressionen zu verzeichnen. Um die mittlere Altersgruppe gesund zu erhalten, sind insbesondere die Muskel- und Skeletterkrankungen sowie die psychischen Erkrankungen Gegenstand von Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im betrieblichen Alltagskontext. Hierzu wurden die Krankenkassen gesetzlich in der Umsetzung des Präventionsgesetzes nach § 20c SGBV beauftragt¹⁶, zahlreiche Konzepte in kleinst- und mittelständischen Unternehmen und Betrieben zu etablieren.

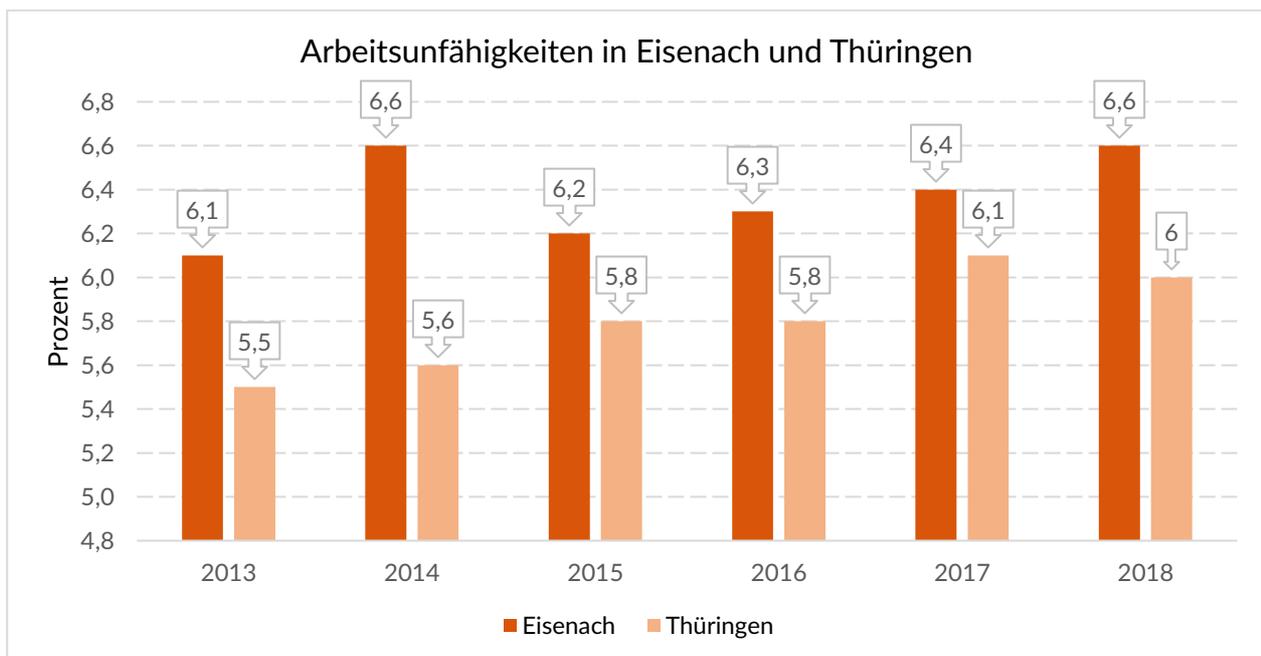


Abbildung 16: Anzahl der Arbeitsunfähigkeiten in Eisenach und Thüringen im Vergleich

Quelle: AOK plus 2020, eigene Darstellung

8. Schuleingangsuntersuchungen

Daten zur Schuleingangsuntersuchung liefern wichtige Informationen rund um das Thema Kindergesundheit. Vielerorts werden diese umfassend ausgewertet und bieten wichtige Erkenntnisse zu den Themen Übergewicht/Untergewicht, Seh- und Hörstörungen, u. a. Entwicklungsauffälligkeiten sowie zur Inanspruchnahme der U-Untersuchungen und dem Impfstatus. Leider liegen die Daten der Stadt

¹⁶ Präventionsgesetz: Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (PrävG).



Eisenach nicht vor, was insbesondere hinsichtlich der umzusetzenden Maßnahmen der Armutspräventionsstrategie und der benötigten Indikatoren nicht günstig ist.

Die Schuleingangsuntersuchung (SEU) in Thüringen ist Bestandteil des Schulaufnahmeverfahrens der Grundschulen im Freistaat und wird in einem Alter von ca. sechs Jahren durch den kinder- und jugendärztlichen Dienst der Thüringer Gesundheitsämter durchgeführt. Das Thüringer Schulgesetz¹⁷ in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003 in Verbindung mit der Thüringer Verordnung über die Schulgesundheitspflege vom 26.09.2002¹⁸ verpflichtet die Gesundheitsämter zur Durchführung der schulärztlichen Untersuchungen.

Daten in ganz Thüringen zeigen, dass ca. 10 Prozent der Kinder übergewichtig und adipös sind, weitere 10 Prozent der Kinder sind untergewichtig. In den letzten 30 Jahren gab es eine deutliche Zunahme von sprachlichen und motorischen Entwicklungsauffälligkeiten. Auch die Auswertung des Impfstatus bei den Kindern in Eisenach und im Wartburgkreis ist hinsichtlich der aktuellen Diskussion zum Thema Masernimpflicht¹⁹ notwendig. Die Schuleingangsuntersuchungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Prävention, indem Kinder mit besonderem Förderbedarf identifiziert werden und somit frühzeitig Interventionen erfolgen können. Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention könnten noch gezielter eingesetzt werden, wenn die Kommunen und die Landkreise über eine valide Datengrundlage verfügen. Zum Berichtszeitpunkt lagen noch keine Daten vor, die Auswertung wird umgehend nachgeholt, sobald die Daten zur Verfügung stehen.

9. Prävention und Gesundheitsförderung – Maßnahmen in der Armutspräventionsstrategie

Im September 2019 wurde im Eisenacher Stadtrat die Armutspräventionsstrategie²⁰ beschlossen. Diese wurde über ein beteiligungsorientiertes Verfahren gemeinsam mit vielen Akteuren vor Ort entwickelt, um der vielschichtigen Problematik von Armut und den Armutslagen zu begegnen. Die Armutspräventionsstrategie enthält konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zur direkten Förderung von armutsgefährdeten Familien sowie den Ausbau spezieller Fördermöglichkeiten der benachteiligten Zielgruppen.

¹⁷ §4 ThürSchulG, <http://landesrecht.thueringen.de/jportal/?quelle=ilink&query=SchulG+TH&psml=bsthueprod.psml&max=true&aiz=true#ilr-SchulGTH2003pP5>, Zugriff im Mai 2020.

¹⁸ ThürSchulgespfIVO, <http://landesrecht.thueringen.de/jportal/?quelle=ilink&docid=ilr-SchulGesPflVTHpELS&psml=bsthueprod.psml&max=true>, Zugriff im Mai 2020.

¹⁹ Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz) https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s0148.pdf#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl120s0148.pdf%27%5D_1590572606864, Zugriff im Mai 2020.

²⁰ Armutspräventionsstrategie der Stadt Eisenach, 2019: https://www.eisenach.de/fileadmin/user_upload/Rathaus/Stabsstellen_und_Beauftragte/Armutspraeventionsstrategie_Stadt_Eisenach_V2_.pdf, Zugriff im Mai 2020.



Die Strategie beinhaltet ein Handlungsfeld zum Thema Gesundheit neben fünf weiteren Handlungsfeldern. Dieses Handlungsfeld enthält Ziele und Maßnahmen, die mit einem präventiven Fokus insbesondere auf die Verbesserung der Gesundheit und der gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen abzielen. Auch wenn die Datenlage aufgrund der fehlenden Schuleingangsuntersuchungen vor Ort lückenhaft ist, sind nachfolgende Ziele basierend auf bundes- und landesweiten Daten, der Literatur sowie einer Vielzahl an Experten vor Ort für dieses Handlungsfeld formuliert worden:

- Der Präventionsgedanke muss so früh wie möglich Bestandteil des kommunalen Handelns werden.
- Gesundheit muss als Querschnittsziel bei jeglicher Maßnahmenplanung mitgedacht werden.
- Es muss eine bessere Transparenz und Verzahnung der vorhandenen Angebote stattfinden.
- Es muss eine stärkere Sensibilisierung für das Thema seelische Gesundheit in der Verwaltung und der Öffentlichkeit stattfinden.
- Bei seelischen und psychischen Belastungen ist ein leichter Zugang zu Hilfen besonders wichtig.
- Es sollten gemeinsame Maßnahmen für Eltern und Kinder zum Thema „gesunde Ernährung“ entwickelt werden.
- Da die Frühen Hilfen für ein gesundes Aufwachsen ab der Geburt ein wichtiges Instrument der Prävention sind, muss es darauf mehr kommunalen Fokus geben.

Im Rahmen der Armutsprävention steht die Umsetzung der Maßnahmen der Strategie im Fokus der Arbeit in der zweiten Förderphase. Im Rahmen der Priorisierung²¹ der Maßnahmen wurden u. a. folgende Schwerpunkte im Handlungsfeld Gesundheit und Prävention gesetzt: Der Ausbau des digitalen Angebotskatalogs, der Ausbau der Frühen Hilfen, die Sammlung von Gesundheitskonzepten von Kitas und Schulen sowie einem Präventionskonzept für die Stadt Eisenach als politische Positionierung. Eine Verbesserung der gesundheitlichen Lage der Kinder und Jugendlichen anhand von festgelegten Indikatoren

²¹ Am 22.08.19 fand ein Expertenworkshop mit allen Projektgruppenmitgliedern und dem Eisenacher Stadtrat statt, dort wurde eine Priorisierung der Maßnahmen der Armutspräventionsstrategie vorgenommen. Im Ergebnis entstand eine Prioritätenliste nach welcher die Maßnahmen am dringendsten umgesetzt werden. https://www.eisenach.de/fileadmin/user_upload/Rathaus/Stabsstellen_und_Beauftragte/Prioritaetenliste_der_Massnahmen_aus_der_Armutspraeventionsstrategie.pdf, Zugriff im Mai 2020.



10. Zusammenfassung

- Stabil bleibende Einwohnerzahlen innerhalb der letzten 12 Jahre in Eisenach (±)
- Anteil der Menschen, die versterben, steigt im Verhältnis zum Anteil der Geborenen (↗)
- Anteil der Einwohner ab 60 Jahren in Eisenach steigt (↗)
- Anstieg der Lebenserwartung und des mittleren Sterbealters auf 77, 5 Jahre im Jahr 2017 (↗)
- Anstieg des durchschnittlichen Sterbealters bei onkologischen Patienten um 2,8 Jahre im Durchschnitt seit 2007 (deutet auf eine verbesserte medizinische Versorgung hin) (↗)
- Etwa 4.500 Schwerbehinderte innerhalb der letzten 12 Jahre in Eisenach
- TOP Eins Diagnose bei Schwerbehinderungen in Eisenach: „Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten“
- Anstieg der Schwerbehinderungen insbesondere im höheren Lebensalter (ab 65 Jahren) (↗)
- Anstieg der Anzahl an Pflegebedürftigen in Eisenach um knapp 1.000, in einem Zeitraum von 2005 bis 2017 (↗)
- Häufigste Leistungsart der Pflege ist Pflegegeld
- Deutlicher Rückgang der Krankenhausbetten im Eisenacher St. Georg Klinikum innerhalb der letzten 15 Jahre (↘)
- Rückgang der Ärzte in freier Niederlassung innerhalb der letzten 15 Jahre (↘)
- Ärztlicher Versorgungsgrad jedoch ausreichend in Eisenach
- Ausnahme: Kinderärztliche Versorgung nicht ausreichend (↘)
- Im Thüringen-Vergleich sind Eisenach und der Wartburgkreis am besten mit Ärzten in freier Niederlassung versorgt
- Anstieg der Arbeitsunfähigkeiten innerhalb der letzten 6 Jahre (↗)
- Eisenach liegt im Thüringen-Vergleich über dem Schnitt der Arbeitsunfähigkeiten
- Die TOP Drei Diagnosen bei Arbeitsunfähigkeiten sind: Infekte der oberen Atemwege, Muskel- und Skeletterkrankungen und Depressionen
- Daten der Schuleingangsuntersuchungen fehlen, um Aussagen zum Gesundheitszustand der Kinder in Eisenach zu treffen
- Die Maßnahmen der Armutspräventionsstrategie zielen insbesondere auf die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen der Stadt, die Gesundheit in der zweiten Lebenshälfte sollte jedoch auch im Fokus von Präventionsprojekten stehen.



11. Literatur

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen, Erfurt: <https://www.kv-thueringen.de/mitglieder/themen-a-z/b/bedarfsplanung>.

Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) Berlin: <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/17016.php>, Daten entnommen im Mai 2020.

Online Gesundheitsportal Thüringen, Daten zur Gesundheitsberichterstattung - Thüringen TLS, Erfurt: <https://statistik.thueringen.de/GBE/index.asp>; Daten entnommen zwischen Januar und Mai 2020.

Thüringer Landesamt für Statistik TLS, Erfurt: <https://statistik.thueringen.de/Themennavi.asp?sg=23&unterlink=ges>, Daten entnommen zwischen Dezember 2019 und Mai 2020.

Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention Sozialgesetzbuch (SGB V) Fünftes Buch, Gesetzliche Krankenversicherung § 20 SGB V. Primäre Prävention und Gesundheitsförderung. http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_5/_20c.html

Statistisches Bundesamt, Berlin: <https://www.destatis.de/DE/Home/inhalt.html>.

Stadtverwaltung Eisenach (2016): Sozialmonitor – Abbildung zur sozialen Lage der Stadt Eisenach.

Stadtverwaltung Eisenach (2019): Armutspräventionsstrategie der Stadt Eisenach.

Thüringer Online Sozialstrukturatlas, Erfurt: <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/SSD-start.php>, Daten entnommen zwischen Dezember 2019 und Mai 2020.

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (Hrsg.) 2020, Erfurt: 2. Thüringer Sozialstrukturatlas mit der Fokussierung auf Armut und Armutsprävention.

Verordnung über den öffentlichen Gesundheitsdienst und die Aufgaben der Gesundheitsämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten vom 8. August 1990 (GBl. I Nr. 53 S. 1068), in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Oktober 1998 <http://landesrecht.thueringen.de/jportal/portal/t/xag/page/bsthueprod.psml?action=controls.jw.MaxMinNavigation&max=true>; Zugriff im Mai 2020.

Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO) Berlin: AOK Gesundheitsberichte - Fehlzeiten in Thüringen 2014, 2015, 2016, 2017, 2018.



12. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerung von 2008 bis 2019.....	6
Abbildung 2: Anzahl Lebendgeborene und Gestorbene 2010, 2015, 2018.....	7
Abbildung 3: Anteil der Bevölkerung in Eisenach ab 60 Jahren.....	7
Abbildung 4: Altersverteilung der Bevölkerung in Eisenach (2014; 2025; 2035)	8
Abbildung 5: Todesursachen in Eisenach in 2017	10
Abbildung 6/ Tabelle 1: Todesursachen in Eisenach im Zweijahresvergleich in absoluten Zahlen	10
Abbildung 7: Mittleres Sterbealter der TOP Zwei der Todesursachen.....	11
Abbildung 8: Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderung in Eisenach im Zweijahresvergleich von 2005 bis 2017	12
Abbildung 9: Art der Schwerbehinderung im Vergleich 2007 mit 2017	13
Abbildung 10: Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderung in Eisenach nach Altersgruppen in 2017	14
Abbildung 11: Anzahl der Pflegebedürftigen in Eisenach im Zweijahresvergleich von 2005 bis 2017.....	15
Abbildung 12: Anzahl der Pflegebedürftigen in Eisenach nach Leistungsart 2017	16
Abbildung 13: Anzahl der Ärzte in Eisenach in freier Niederlassung im Vergleich 2004, 2009, 2014, 2018	18
Abbildung 14/ Tabelle 2: Anzahl der Ärzte in Eisenach in freier Niederlassung im Zeitvergleich	19
Abbildung 15: Anzahl der Ärzte in Eisenach in freier Niederlassung	21
Abbildung 16: Anzahl der Arbeitsunfähigkeiten in Eisenach und Thüringen im Vergleich.....	22